



Heiligtum der Verbundenheit

# Horizont

1/2018

GEFÄHRLICH



Liebe Bamberger  
Schönstattfamilie,  
liebe Freunde und Besucher  
unseres Marienberges!

Mitten im Kentenich-Jahr erscheint ein Horizont mit Blick auf Pater Franz Reinisch. Haben wir da als Redaktionsteam etwas durcheinander gebracht? Sollte nicht Pater Kentenich im Fokus stehen? Keine Sorge, das tut er natürlich auch. Denn ohne Pater Kentenich, keine Schönstattbewegung und so auch kein Pallottinerpater Franz Reinisch der während seiner Zeit in Untermerzbach die Schönstattfamilie im Itzgrund und Raum Bamberg geprägt hat. Über genau diesen Priester wird im Juni in der St. Martinskirche in Bamberg ein Musical aufgeführt. Geschrieben von einem waschechten Schönstätter, der bereits vor ein paar Jahren schon ein Musical über das Leben von Pater Kentenich herausgebracht hat.

Das Leben von Pater Franz Reinisch bewegt und hat außereichend Stoff für eine abenteuerliche, musikalische

Reise in die Vergangenheit: seine turbulente Jugendzeit, die Suche nach seiner Berufung, sein Protest gegen die Naziherrschaft und das Mitläufertum, der sich zuspitzende Konflikt mit der Obrigkeit, bis zu seiner Lebenshingabe – ein moderner, unbequemer Prophet, nur Gott und seinem Gewissen verpflichtet.

Pater Kentenich war ein treuer Begleiter in seinem Leben. Immer wieder hatte Franz Reinisch mit ihm Kontakt und durfte aus gemeinsamen Gesprächen und dem Briefwechsel Kraft schöpfen. So schrieb ihm Kentenich einmal:

*„Ich habe Ihre Karte ständig vor mir. Ich habe viel Licht und Wärme übrig und könnte Ihnen davon etwas abgeben. Über Ihrem Leben liegt scheinbar eine gewisse Tragik. Es wird aber auch einmal die Zeit kommen, wo die Sonne Ihnen scheinen wird. Wenn Sie sich im Geiste der „Inscriptio“ ganz loslassen und der Ib. Gottesmutter schenken können, dann würde gewiß das heiße Tirolerblut sich etwas beruhigen, um sich für eine konkrete Aufgabe frei machen zu können. Vielleicht wissen Sie gar*

*nicht, wieviele Gaben, nämlich an Verstand, tiefen Erkenntnissen und festen Willen Ihnen der Ib. Gott geschenkt hat. Schenken Sie ihm alle diese Gaben in reichem Maße vervielfältigt zurück...“*

Pater Franz Reinisch hat in unserer Schönstattfamilie seinen festen Platz. Nicht zuletzt wurde nach ihm unser Jugend- und Gemeinschaftshaus auf dem Marienberg benannt. Die Zimmer tragen Namen der Orte, an denen Reinisch gewirkt und wichtige Momente seines Lebens verbracht hat. Im Eingangsbereich hängt ein großes Lebensbild. Und an fast jedem Bündnisabend wird auch die Reinisch-Hymne gesungen.

Pater Franz Reinisch ermutigt uns, „Farbe zu bekennen“. Für unseren Glauben, unsere Überzeugungen, unsere Schönstattfamilie, unseren Gott. Diese Botschaft bringt uns zum Nachdenken und Handeln. Damals wie heute. Es lohnt sich, diesen Mann in den Blick zu nehmen. Viel Freude dabei!

In Verbundenheit  
Ihr Redaktionsteam

# Pater Franz Reinisch

## „Franz Reinisch – Musical über einen Aufrechten von Wilfried Röhrig“

„Es war die Hartnäckigkeit eines Reinisch-Verehrers, der den Stein ins Rollen gebracht hat: Franz-Josef Tremmer aus Fuchsstadt. Er hat mich mehrfach angerufen, E-Mails geschickt und immer wieder betont, ich müsse unbedingt ein Musical über Franz Reinisch schreiben.“ So erzählt der Autor Wilfried Röhrig als er gefragt wird, was ihn dazu gebracht hat, ein Musical über Franz Reinisch zu schreiben, über den einzigen Priester, der den Fahneid auf Hitler verweigerte und dafür starb. Nachdem er in Bücher und Artikel über Reinisch geschnuppert hat, hat es ihn gepackt und er legte los.

Im April wird das Musical „Gefährlich. Franz Reinisch. Musical über einen Aufrechten“ in Bad Kissingen uraufgeführt, und am 16. Juni kommt die Musical-Gruppe nach Bamberg in die Kirche St. Martin. Dort feierte Franz Reinisch einen seiner letzten Gottesdienste in Freiheit bevor er seinen Fahneid auf Hitler verweigerte.

Das Musical ist nicht nur ein frommes Bühnenwerk, unterhaltsam, anspruchsvoll und bis in die Tiefen durchdacht, sondern zugleich eine „gefährliche Erinnerung“, ein Appell an Aufrichtigkeit und „aufrechten Gang“, für eine Welt mit Lebensrecht für alle.

Aufführung in Bamberg: Samstag, 16. Juni 2018, 19 Uhr in St. Martin Bamberg

Tickets im Vorverkauf für 20 € gibt es im Schönstattzentrum Marienberg (09542/7635), Ermäßigung für Schüler, Azubis, Studenten, Rentner und Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis.

Mehr Informationen unter [reinisch-musical.rigma.de](http://reinisch-musical.rigma.de)



*Wenn ich einmal oben bin,  
werde ich manche Rose  
auf die Erde werfen.*

*P. Franz Reinisch SAC*

### Seligspredung

#### Gebet für Franz Reinisch:

Barmherziger, guter Gott!  
Pater Franz Reinisch hat dich so sehr geliebt, dass er deiner Stimme in seinem Gewissen immer folgen wollte.

Gib auch mir auf seine Fürbitte ein solch klares und sicheres Gewissen in allen meinen Entscheidungen. Schenke mir – wie er – selbst unter schweren Opfern zu folgen und als mündiger und überzeugender Christ auch in einer andersdenkenden Umwelt zu leben und zu handeln.

Liebe Gnadenmutter von Schönstatt!

Ohne dein Wirken vom Schönstatt-Heiligtum hätte Pater Reinisch seinen Lebensweg nicht gehen können, so bezeugt er selbst.

Im Liebesbündnis mit dir wurde er zum Märtyrer der Gewissenstreue. Lass ihn durch seine Fürsprache für eine echt christliche Gewissenshaltung unter den Menschen in unserer verunsicherten Zeit – vor allem unter unserer Jugend – immer mehr wirksam werden.

# Franz Reinisch und Pater Kentenich



Immer wieder gab es Begegnungen und Briefwechsel zwischen Pater Reinisch und Pater Kentenich. Einige Jahre nach der Hinrichtung von Franz Reinisch sprach Josef Kentenich bei einem Familientag 1959 in Milwaukee während seiner Verbannung über die Entscheidung jenes Priester, der als einziger den Eid auf Hitler verweigerte...

*Ich weiß nicht, wie wenig oder wie viel Sie von Pater Reinisch wissen. Er hat den Gestellungsbefehl bekommen und ist absichtlich nicht an dem Tag in die Kaserne gegangen. Er hat sich absichtlich ein paar Tage später eingefunden. Gefragt, weshalb er das getan, gab er zur Antwort: Ich erkenne Hitler nicht an. Er ist ein Verbrecher, mit dem ich nichts zu tun haben will. Man hat ihm dann von Seiten der Männer, die in der Kaserne mit ihm darüber sprachen, es leicht machen wollen. Sie legten Pater Reinisch nahe zu sagen, er hätte den Tag vergessen. Oder er solle andere Gründe angeben, warum er nicht gekommen sei. No, no, no, das wollte er nicht. - Was hat man dann mit ihm getan? Ihn eingesperrt, weil er den Eid auf den Führer verweigerte. Es gab eine Kriegsgerechtigungsverhandlung. Das Urteil lautete: Enthauptung! - Man versuchte dann von verschiedensten Seiten ihn zu bewegen, er sollte doch den Fahneneid leisten. No, das täte er nicht. Das würde nicht seinem Gewissen entsprechen.*

*Bei einer solchen Gelegenheit hat er mich persönlich sogar in eine ganz große Verlegenheit gebracht. Das war ja zu der Zeit, als ich im Konzentrationslager war. Pater Reinisch befand sich in Berlin. Von allen Seiten - auch von Geistlichen - wurde er angegangen, die Priester, die eingezogen würden, täten das doch auch, warum denn er jetzt nicht den Eid ablegen würde? "Ja", antwortete er, "die andern können tun, was sie wollen, mein Gewissen sagt mir 'nein'. Und wenn ich zum Tode verur-*

*teilt werde, und mein Kopf unter den Block kommt, dann sterbe ich für die wahre Freiheit. Hitler ist ein Verbrecher. Das ganz Regime ist nichts wert. Dazu bin ich ja gar kein Deutscher, ich bin ein Tiroler. No, ich lasse mich nicht überreden."*

*Schließlich hat er noch hinzugefügt: "Wenn ich - Pater Kentenich - ihm raten würde, den Eid abzulegen, dann würde er es tun." Sein Oberer besuchte ihn auch. Man schloss ihn sogar aus der Gesellschaft der Pallottiner aus, und zwar fürchtete man, wenn er als Pallottiner von Hitler und seinem Regime zum Tode verurteilt würde, dass dies Nachteile für die Gesellschaft bringen könne. Man sah im Geiste, wie dann die Gesellschaft darunter leiden und bluten würde. Deswegen hat man ihn ausgeschlossen. Pater Reinisch blieb aber bei seinem Entschluss. Er ließ sich nicht umstimmen.*

*Was hätte ich dann geantwortet in dem Fall, dass man mir die Frage vorgelegt hatte? Mit anderen Worten, also wenn jemand von Berlin nach Dachau gekommen wäre und hätte mir gesagt, ich solle Pater Reinisch bewegen, den Fahneneid abzulegen? - Sie müssen sich vergegenwärtigen, damals hat die Regierung alles getan, dass solche Fälle "keine Schule" machten. Man versuchte darum alles, solche Menschen in ihrem Denken umzustimmen.*

*Was hätte ich denn nun geraten, obwohl das für mich mit Lebensgefahr verbunden gewesen wäre? Ich hätte ihm dasselbe gesagt, was ich ihm geraten, als ich noch in Freiheit war. - Damals haben die Herren ihm alle abgeraten, den Eid zu verweigern. Sie taten es mit der Begründung, der Heilige Stuhl habe ja ein Konkordat mit Hitler geschlossen. Auch seine Tiroler Heimat habe ein Abkommen mit der Naziregierung getroffen. Deswegen sei Hitler legal. Er - Pater Reinisch - könne und solle ruhig, ja er müsse sogar den Fahneneid leisten. Er antwortete: "Ich bin kein Deutscher. Ich bin Tiroler. Für*

*mich ist Hitler ein Verbrecher." Dann hat man weiter auf ihn einzuwirken versucht und darauf hingewiesen: die Kirche hat ja alles legitimiert. Zudem tun es die andern Priester auch. Warum tun Sie es nicht?*

*Was habe ich selbst ihm damals für eine Antwort gegeben? Ich muss erst vorausschicken: Man kann zwei Auffassungen vertreten. Man kann also sagen: es ist so, der HI. Stuhl hat ein Konkordat abgeschlossen. Die Bischöfe stehen durchweg auf dem Boden der Regierung. Die Männer, die eingezogen werden, leisten den Fahneneid. Diese Tatsache kann mein Gewissen beruhigen. Ich sage, gut, dann tue ich es auch. Also ich kann damit mein Gewissen beruhigen.*

*Es gibt aber auch eine andere Auffassung. Das ist die Auffassung, die Sie, Pater Reinisch, jetzt haben. Welche Auffassung hatte er denn? "Ich werde einem Verbrecher niemals den Fahneneid leisten, lieber gehe ich für die wahre Freiheit in den Tod." Dann habe ich ihm so gesagt: "Sie müssen natürlich überlegen, ob Sie auch die Kraft haben auszuhalten bis zum letzten Augenblick. Wenn Sie glauben, die Kraft zu haben, dann rate ich Ihnen, Ihrem Gewissen zu folgen."*

*Das hat Pater Reinisch dann auch getan. - Wäre ich in Dachau gefragt worden, hätte ich das auch gesagt. Ich hätte nicht geantwortet: Die andern haben Unrecht, Sie haben alleine Recht, wenn Sie den Fahneneid verneinen."*

*„Wer nicht gelernt hat gegen den Strom zu schwimmen, der muss immer damit rechnen, dass er morgen, übermorgen zu Dutzendware gehört.“*

*P. Kentenich*

# Aus dem Nähkästchen ...

Ein Blick zurück zu den Anfängen des Marienbergs von Michael Reinhardt

Seit 1978 NATO-Raketenbasis, dann ab 1991 Trappistenkloster, von 1996 an Schönstattzentrum – diese chronologische Abfolge ist bekannt. Wie aber wurde aus einem Militärgelände ein Ort des Gebetes? Pfarrer Alfred Bayer, ein katholischer Ruhestandspriester, hat dazu, bei einem Besuch bei ihm im Januar 2018, freundlicherweise einige Auskünfte gegeben.

Pfarrer Bayer, Jahrgang 1936, ist Mitglied im „ND“, also im „Bund Neudeutschland“, geprägt durch dessen Leitsatz: „Neue Lebensgestaltung in Christus“. Zwischen 1963 und 1965 war er Kaplan in Scheßlitz. Seine Freizeit verbrachte er gern in der Natur, das Wandern lag ihm im Blut. Die Hohe Metze (523 m) bei Roschlaub, 2 km südwestlich vom Marienberg (567 m), wurde zu einem seiner Lieblingsorte, wo er noch Jahre später, von Zirndorf aus, ein Zeltlager abhielt, mit 40 Jungen. Von 1984 bis 2006 war er Pfarrer der Pfarrei „Unsere Liebe Frau“ in Lichtenfels. Dort erhielt er eines Tages den Besuch des ihm bis dahin unbekanntem Trappistenpaters Gotthard. Dieser sagte, er wäre mit einem Mitbruder in der Gegend, um nach einem geeigneten Klosterstandort zu suchen. Dafür bat er um Unterstützung. Zwischen der früheren Zisterzienser-Abtei Kloster Langheim und Vierzehnheiligen wäre der ideale Platz, meinte der Pater, der an historische Wurzeln anknüpfen wollte – die Trappisten sind ein Reformzweig der Zisterzienser. Pfarrer Bayer fuhr bereitwillig mit dem Pater in der Landschaft umher, doch die Suche war schwierig.

Es sollte, ganz in zisterziensischer Tradition, ein abgeschiedener Ort sein, am besten jedoch mit bereits vorhandener Erschließung. Es war nicht leicht, diese beiden einander widerstrebenden Bedingungen unter einen Hut zu bringen. Viele mög-

liche Standorte, darunter auch der ehemals zu Langheim gehörende Gutshof Nassanger bei Lichtenfels, wurden besichtigt – und wieder verworfen. Auch konnte Pfarrer Bayer nicht immer Zeit für das Klosterprojekt aufbringen, da er ja eine große Pfarrei zu betreuen hatte. Dann, in einer schlaflosen Nacht kurz vor der Abreise in einen Urlaub, kam ihm ein Gedanke: Die Raketenstation der Amerikaner bei Scheßlitz! Die sollte ja doch aufgelöst werden... Zwar lag dieses Gelände 10 km südlich des angestrebten Gebietes, doch Pfarrer Bayer telefonierte umgehend mit einem Pfarrgemeinde-Mitglied, und gab den Impuls zu einer Besichtigungsfahrt. Aus dem Urlaub zurückgekehrt, fragte Bayer nach, ob diese Fahrt etwas ergeben hätte. Er erhielt die Antwort, dass Pater Gotthard, völlig begeistert, schon mehrmals um das Gelände herumgegangen sei!

Eine Folge dieser Begeisterung war, dass der Pater nun systematisch alle in Frage kommenden staatlichen und kirchlichen Behörden aufsuchte. Bei der US-Armee verhandelte Gotthard mit einem General namens Hendrix, der wohl ein Christ gewesen sein muss, da er das Vorhaben des Paters sehr befürwortete. Pfarrer Bayer und Pater Gotthard nannten ihr Leitmotiv: „Raketen zu Rosenkränzen“ – nach dem Vorbild in Jesaja 2,4 und Micha 4,3: „Schwerter zu Pflugscharen“. Viele Hürden waren zu überwinden, bis endlich „grünes Licht“ kam. Noch vor dem Erwerb des Geländes durch die Erzdiözese Bamberg (am 9.9.1991), rief Pater Gotthard bei Pfarrer Bayer an – seiner Erinnerung nach war es am Buß- und Betttag, 21.11.1990 – und sagte: „Ich hab den Schlüssel zum Raketengelände! Wollen Sie es mit anschauen?“ Zu viert besichtigten sie dann die leerstehende, etwas verwahrloste militärische Anlage, was Pfarrer Bayer bis heute unvergesslich ist. Pater Gotthard wurde im Frühjahr 1991 in

das Trappistinnenkloster „Abtei Maria Frieden“ in der Eifel versetzt. – So weit die Erinnerungen von Pfarrer Alfred Bayer, die um das Folgende ergänzt seien:

Zunächst wohnten die neuen Mönche in der Benediktinerinnenabtei Maria Frieden in Kirchsletten, 6 km westlich. Am Hochfest Maria Immaculata, es war gleichzeitig der 2. Adventssonntag, 8.12.1991, erfolgte die feierliche Weihe der Hauskapelle, des Wohngebäudes und des gesamten Geländes, vollzogen durch den damaligen Bamberger Generalvikar, den Päpstlichen Ehrenprälaten Alois Albrecht. Unter dem Schutz der im Trappistenorden hochverehrten Gottesmutter begann das Kloster Marienberg mit zunächst zwei Brüdern: Mit dem 72-jährigen Prior Pater Alfons Vanden Broucke OCSO (+ 26.6.2011) aus dem Trappistenkloster „Abtei Sint Sixtus“ im flämischen Vleteren (Belgien), und dem jungen Theologiestudenten Bruder Marius (Frankenwald). 1992 trat Bruder Gerhard aus Frankreich ein, 1994 Bruder Michael aus Österreich, 1995 Bruder Xaver aus Bosnien. Das neue Kloster fanden viele originell und unterstützenswert, so auch der Bamberger Professor für Kirchengeschichte und Patrologie, Ernst Ludwig Grasmück (+ 2017), der die Neugründung gerne „La Trappe“

**Bergfest 1. MAI**  
**Mit Maria**  
**Schritte ins Neuland wagen**

10:00 Festgottesdienst  
mit Prozession  
14:00 Anbetung  
15:00 Feierliche Maiandacht

Zahlreiche Angebote  
Für das leibliche Wohl ist  
bestens gesorgt!

Schönstattzentrum Marienberg  
www.schoenstatt-konstanz.de  
homepage.marienberg@gmx.de  
Schönstattzentrum Marienberg  
91110 Scheßlitz, Bülowstraße 50, Tel. 02542-7423



nannte, nach dem namengebenden Kloster in der Normandie.

Die Trappistenmönche haben die vier Buchstaben „ARMY“ in „MARY“ umgestellt – man nennt dies ein Anagramm. Die damals geleistete Pionierarbeit wurde durch viele helfende Hände erst möglich, und sie wurde dann, nach dem Ende der Trappistenära am 16.10.1996, durch die Bamberger Schönstattfamilie

nahtlos fortgeführt. Manches auf dem Marienberg stammt noch aus der Trappistenzeit, so das große Kreuz in der Hauskapelle oder der hölzerne Glockenträger. Die beiden Glocken, die dem Heiligen Benedikt und der Gottesmutter Maria geweiht sind, wurden in der Karlsruher Glockengießerei gegossen auf Veranlassung von Bruder Marius zu seiner Primiz, die er am 25.6.1995

zusammen mit 3000 Menschen auf dem Marienberg feiern konnte. Die Abgeschlossenheit des Ortes spiegelt sich wieder in der Inschrift im Seitentor: „o beata solitudo – o sola beatitudo“ – „O selige Einsamkeit – O einzige Glückseligkeit“. Doch es ist vor allem der programmatische Name „Marienberg“, der uns stets an das trappistische Erbe erinnert, für das wir dankbar sein dürfen.

## Du bist Du - und das ist gut so



Unter diesem Motto fanden im Februar die Ferientage der Schönstatt MJF statt, bei welchen sich die Mädels im Alter von 9 bis 11 Jahren ganz mit dem Thema Individualität auseinandersetzten und durch Spiele und eine Gruppenstunde herausfanden, was jede einzelne

von ihnen einzigartig macht. Sie haben gelernt, dass man sich nicht immer mit anderen vergleichen muss, denn selbst wenn man mal was nicht so gut kann oder einen Fehler macht, bleibt man für Gott trotzdem etwas ganz besonderes!



Schon jetzt vormerken!  
Sommerferienwoche für  
9-15-jährige Mädchen auf  
dem Marienberg vom  
29. Juli bis 3. August 2018.  
Einladungen folgen  
demnächst,  
Infos gibt es bereits bei  
Patricia.Prach@t-online.de.

# Schönstatt MJF

## Rückblick Adventswochenende „Das Geheimnis von Weihnachten“



Mit 25 Mädchen dem Geheimnis von Weihnachten auf der Spur...



...Beim Eröffnungsabend



...Vielen glücklichen Gesichtern beim gemeinsamen Basteln

„Was heißt das, eine kleine Maria werden? Das heißt: ein durch göttliche Allmacht und Liebe hervorgebrachtes, möglichst vollkommenes Abbild der leiblichen Gottesmutter im Sein und Wirken werden.“

*P. Kentenich*



...Mit spannenden Spielabenden



... Besinnlichem Singen im Seniorenzentrum

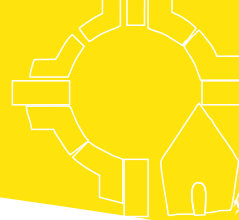


...Gemeinsamer Adventskaffee mit den Familien zum Abschluss!



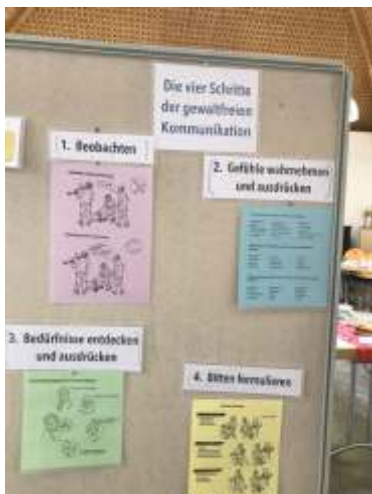
...In der Weihnachtsbäckerei

# Familienliga



## Frühstück zu zweit am 17. Februar in Bad Staffelstein „Ich höre was, was du nicht sagst“ - vom Reden & Hören & Verstehen

Eine Teilnehmerin erzählt:  
Es war ein sehr gelungener Vormittag im kleinen Kreis. Schöner, liebevoll dekoriertes Saal, Austausch mit netten Paaren. Das Thema "Kommunikation" ist auch nach über 20 Ehejahren immer noch aktuell und muss in jeder Phase



des Lebens immer wieder neu angegangen werden. Steffi und Ansgar Hoffmann haben uns das Thema in sehr lebendiger und abwechslungsreicher Weise nahegebracht.

mit keine Missverständnisse entstehen. Nur weil "Frau" meint zu wissen was ihrem Mann gut tut muss das noch lange nicht so sein. Männer wollen tatsächlich manchmal allein

sein und ihre Ruhe haben, was die meisten Frauen nicht so recht verstehen. Also wir haben unseren "Gesprächs-Stil" mal wieder neu überdacht und konnten einiges aus dem Vortrag mitnehmen. Alles in allem eine tolle Auffrischung für unsere Ehe!

Was wir persönlich mitgenommen haben: Man geht besonders nach so vielen Ehejahren davon aus, dass man genau weiß was der andere meint oder braucht. Dem ist aber nicht so! Wir sind als Paar immer wieder gefordert unsere Wünsche und Bedürfnisse klar zu äußern da



## Wir mit Dir im Heiligtum

Herzliche Einladung an Paare, die in einer Abendstunde ihre Beziehung zueinander in den Blick und ins Gebet nehmen wollen. Mit viel Stille, schöner Musik und berührenden Texten wollen wir uns einmal im Monat im Heiligtum Zeit nehmen für uns und unseren Partner.

## Termine 2018

26. Oktober,  
23. November und  
14. Dezember  
jeweils Freitagabend um  
19.30 Uhr

## Familienfest Schönstatt

Die Schönstatt-Familienbewegung lädt am 26. und 27. Mai 2018 zu einem großen Familien-Festival nach Schönstatt / Vallendar ein. Das Treffen steht unter dem Thema "Das WIR gewinnt". Herzlich eingeladen sind alle Ehepaare und Familien aller Generationen und Paare auf dem Weg zur Ehe.

SAMSTAG, 26. MAI 2018

- 10:00 Uhr WIR – Willkommensfest in der Pilgerkirche  
Podium – Zeugnisse, Impulse, Austausch

Auf die Plätze, fertig, los ...

Buntes Kinderprogramm – kreativ, sportlich, musikalisch

- ab 12:00 Uhr Alternatives mit Gewinn

Festivalmeile: Spieleparcours, Fami-

lien-Rally, Musik, Infostände  
Workshops und Vorträge zu Ehe  
und Familie

Rund um das Urheiligtum und  
Heiligtum der Familien: Begegnun-  
gen, Familiensegen, geistliche Ange-  
bote



- 17:00 Uhr ... damit unsere Ehe immer mehr Liebes-Bündnis wird  
Liebesbündnis-Feier beim Urheiligtum
- 18:00 Uhr Familien-Picknick open air
- 20:00 Uhr Abend-Stimmung  
Show, Party, gemütliches Beisammensein  
Nacht des offenen Urheiligtums

SONNTAG, 27. MAI 2018

- 10:30 Uhr Familiengottesdienst mit Erzbischof Dr. Heiner Koch, Berlin, Familienbischof der Deutschen Bischofskonferenz  
Ausklang des Festivals, Imbissangebote  
Infos und Anmeldung unter  
[www.familienfestival.schoenstatt.de](http://www.familienfestival.schoenstatt.de)

# Wichtiges auf einen Blick

## Terminübersicht

### April 2018

7.-8. April

Freizeitwochenende für Jungs von 8-14 Jahren: Merlin der Zauberer

11. April

Mütter beten für ihre Familie

9:30 Uhr Gebetsstunde im

Heiligtum

29. April

Tag für Familien „Immer wieder sonntags“

10 – 16:30 Uhr mit Ehepaar

Karban-Völkl

### TAG FÜR FAMILIEN AUF DEM MARIENBERG



Familienstag 29. April

„Immer wieder sonntags“ – ein Familientag am Marienberg mit Ideen und Kreativem rund um den Sonntag in der Familie. Das Referentenehepaar Kathrin Karban-Völkl und Thomas Völkl begleiten uns durch das Treffen bei dem Sie Familienzeit, Zeit zu Zweit und kunterbuntes Kinderprogramm erwartet.

Sonntag, 29. April 2018 von

10 – 16:30 Uhr am Schönstatt-

Zentrum Marienberg.

Anmeldung und Info:

0951 73999 oder

09542 7635 oder

familie.ramer@arcor.de



## Gottesdienste

sonntags 11:00 Uhr Eucharistiefeier

15:00 Uhr Eucharistische

Anbetung

16:00 Uhr Impuls mit Sr.

Hiltraude

donnerstags 17:00 Uhr

Rosenkranz

17:30 Uhr HI. Messe

Bündnisfeierabend:

an jedem 18. des

Monats ab

18 Uhr



### Mai 2018

1. Mai

10 – 17 Uhr Bergfest

2. Mai

Mütter beten für ihre Familie

9:30 Uhr Gebetsstunde im

Heiligtum

6. Mai

12:15 Uhr Motorrad-Wallfahrt mit

Segnung

10. – 13. Mai

Zeltstadt der MJF und SMJ

14. Mai

14 – 17 Uhr Besinnungsnachmittag

mit Sr. M. Josefa Klein

23. Mai

9 – 11:30 Uhr Frauenfrühstück

„Tipps & Tricks wie man sich selbst

motivieren und überlisten kann“,

Referentin Sr. M. Renata

26.-27. Mai

„Tag für Dich“ für 12 – 15-jährige

Mädchen

27. Mai

15 Uhr Maiandacht

„Der Bazillus unserer Zeit und die

Verbundenheit als beste Medizin“

28. Mai

9:30 – 14 Uhr Priesterkreis

„Zündstoff – für die Seelsorge im

Umbruch“

### Juni 2018

6. Juni

Mütter beten für ihre Familie

9:30 Uhr Gebetsstunde im

Heiligtum

16. Juni

Reinisch-Musical

19 Uhr St. Martin, Bamberg

## Kontakt

Schönstatt-Zentrum Marienberg

Dörrnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz

Tel: 09542 7635

Fax: 09542 7692

Mail: [hausfamilie@marienberg.net](mailto:hausfamilie@marienberg.net)

Web: [www.schoenstatt-bamberg.de](http://www.schoenstatt-bamberg.de)

Bankverbindung:

IBAN: DE62750903000109025553

BIC: GENODEF1M05

Liga Bank

23. Juni

18 Uhr Johannisfeier mit

Bergmesse

28. Juni

„Seelenzeit für DICH und für ein glückliches Leben

15 – 18 Uhr Auf eine Tasse Kaffee,

Referentin Manuela Strohofer

### Juli 2018

2. Juli

Abend der Begegnung

„Maria - mit dir unterwegs“

18:30 Uhr mit Sr. M. Hiltraude

4. Juli

Mütter beten für ihre Familie

9:30 Uhr Gebetsstunde im

Heiligtum

8. Juli

Mutter- & Elternsegen

10 – 11:00 Uhr im Heiligtum

Geistlicher Impuls „Pater

Kentenich: aus den Menschen – für die Menschen“

16 Uhr mit Sr. M. Hiltraude

22. Juli

14 – 18 Uhr Sommertag für Mütter

mit ihren Kindern „Willkommen im

Zirkus VERTRAU MIR“

29. Juli – 3. August

Ferienwoche für 9-15 jährige

Mädchen

## Impressum

Herausgeber:

Schönstattbewegung der Erzdiözese Bamberg,

Dörrnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz

Redaktion (V.i.S.d.P.): Ann-Kathrin Ponkratz

Layout: Angelika Nehr

Redaktionsteam: Irmgard und Alfons Demuth,

Manuela Kirchschrager, Ann-Kathrin und Thomas

Ponkratz, Sr. M. Renata Zürrlein

Druck: Druckerei Distler, 96114 Hirschaid

Redaktionsschluss: Samstag, 19. Mai 2018

Bildnachweis: S. 5 Ramer, S. 6 Leibrecht, S. 7

Künzel, Wagner